

# Mehr Eigenständigkeit im Referendariat

Beitrag von „Buntflieger“ vom 8. Oktober 2019 15:39

## Zitat von Palim

Wenn in der SekII die Pädagogik und Didaktik eine geringere Rolle spielt, wie kommst du dann zu der Annahme, dass dort die Professionalität der Lehrkräfte höher sein könnte? Warum ist das Ansiedeln von Pädagogik in den Geisteswissenschaften problematisch? Sind Geisteswissenschaften keine Wissenschaften?

Hallo Palim,

weil in der Sekundarstufe II (meist ist/war damit einfach das Gymnasium gemeint) die Vermittlung von Inhalten im Vordergrund stand. Dies musste - da es sich um eine leistungsbezogene Schulart handelt - stets möglichst effektiv erfolgen. Selbstregulation also sozusagen. So meine These.

Ich bin nicht alleine, wenn ich sage, dass die Erziehungswissenschaften in großen Teilen traditionell enger verbunden sind mit der Philosophie (und damit auch Theologie) als mit empirisch ausgerichteten Wissenschaften. Philosophie ist eine wichtige Disziplin, solange man theoretische Konstrukte reflektiert, kritisiert und auf dem Papier diskutiert. Die Anbindung an die Lebenspraxis ist aber ein heikles Unterfangen. Viele Begrifflichkeiten sind so unklar und aufgeladen, dass das in der Regel gar nicht möglich ist. Die Kriterien sind nicht greifbar/eindeutig genug.

Wir sind im Lehrerberuf in einem sehr praktischen Beruf (zum Glück), der angewiesen ist auf Klarheit und greifbare Kriterien. Diese können wir am effektivsten/zuverlässlichsten durch eine empirische Vorgehensweise der Bildungsforschung gewährleisten. Insofern sind Geisteswissenschaften - das sehe nicht nur ich so - tatsächlich vermutlich nicht geeignet, die pädagogische/didaktische Praxis auf ein valides Fundament stellen zu können. Das aber ist unbedingte Voraussetzung für Professionalität. Nicht umsonst gilt der Lehrerberuf unter den anderen Professionen als eher "weiche" Profession.

der Buntflieger